



Stiftung

ZU KUNFT
schenken!

Jean-Dominique Risch

benachteiligten Kindern eine Perspektive geben

Inhalt

Vorwort des (An-) Stifters

Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Kristina Schröder

Grußwort des Hessischen Ministers für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer

Grußwort des 1. Stadtrates Oestrich-Winkel, Michael Heil

„Kinderarmut in einem reichen Land“, Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Universität zu Köln

Die Gründung der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“

Aus der Arbeit der Stiftung in 2009/2010

Engagement der Studentenschaft der European Business School zugunsten benachteiligter Kinder

Einladung zur Förderung

Dankeschön

Impressum

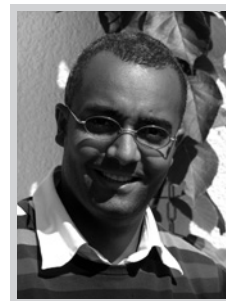
Es ist unser Wunsch und unsere Hoffnung, dass einmal kein Kind mehr im Rheingau von Armut betroffen und dadurch in seinen Zukunftschancen benachteiligt sein muss. Wir wollen uns heute von Armut betroffenen Kindern im Rheingau und damit Kindern mitten unter uns aktiv zuwenden, um ihnen in Erfüllung des Stiftungszweckes ihre Lebensperspektive zu verbessern – „Zukunft zu schenken“. Es ist uns ein Anliegen, mit dieser Stiftung ein Zeichen gelebter christlicher Nächstenliebe zu setzen; wir verbinden dies mit der Hoffnung, dass sich die Menschen im Rheingau für benachteiligte Kinder in ihrer unmittelbaren Nähe interessieren, sich mit ihnen solidarisieren und schließlich persönlich für sie engagieren.

Präambel der Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch

Vorwort des (An-) Stifters

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde und Förderer der Stiftung, liebe Wegbegleiter,

am 01. Juli 2009 wurde im Rheingau mit Errichtung des Stiftungsgeschäftes die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ gegründet. Gründungstag und Gründungsjahr einer Stiftung sind ein Datum, das fortdauernd in Erinnerung bleibt und als Jahrestag immer wiederkehrt. Heute, ein Jahr später, möchte ich Ihnen diese junge Rheingauer Stiftung einmal mehr vorstellen und Ihnen zur Förderung empfehlen. Ebenso möchte ich heute zurückblicken, Ihnen aus der Arbeit des ersten Stiftungsjahres berichten und Stimmen über die Stiftung zu Wort kommen lassen.



„Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ ist noch eine sehr kleine Stiftung; gleichwohl durften wir dankbar erleben, dass unsere Erwartungen und Hoffnungen auf eine gute Entwicklung erfüllt und um ein Mehrfaches übertroffen wurden. Die Stiftung erfährt im Rheingau und in der Region Akzeptanz und große Resonanz. Wir freuen uns, dass viele den Wert der Stiftung und die Chancen daraus für benachteiligte Kinder im Rheingau und Kinder in unserer Region, die von Armut betroffen sind, erkennen und die Stiftung fördern.

„Eine Stiftung zu gründen - Stifter zu sein - ist eine Sache von vermögenden Menschen“, möchten Sie meinen und eben dies war auch mein erster Gedanke. Aus diesem Grunde hatte ich zunächst auch große Zweifel ob der Verwirklichung einer Stiftungsgründung. Weder ich, noch meine kleine Familie sind wirklich vermögend. Gewiss mögen wir für unsere bescheidenen Verhältnisse ein kleines Vermögen in diese Stiftungsgründung eingebracht haben und engagieren uns nach wie vor in erheblichem Maße auch finanziell. Viel mehr aber betrachte ich mich als „An-Stifter“, denn als „Stifter“.

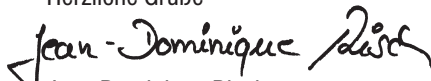
„Anstiften“, Menschen mitzunehmen und zu begeistern, sie für eine wertvolle Idee zu gewinnen und gemeinsam mit ihnen Großes zu gestalten, das ist es, was mein Leben in den vergangenen zwanzig Jahren hier im Rheingau vor allem mit bestimmt hat. So sind es dann auch viele „Stifter“ gewesen, die „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ auf den Weg gebracht und an der guten Entwicklung der Stiftung Anteil haben. Menschen, die aus ihrer bloßen Betroffenheit heraustreten und persönlich aktiv werden wollten und Menschen, die sich haben mitnehmen und für diese wertvolle Stiftung begeistern lassen.

Als (An-) Stifter von „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“, zusammen mit allen Gründungsstiftern und gemeinsam mit den zahlreichen Freunden und Förderern möchte ich nun auch Ihnen diese junge Rheingauer Stiftung ans Herz legen.

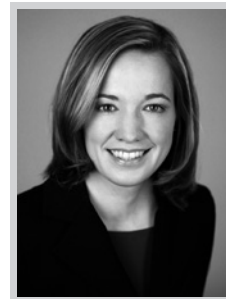
Lassen auch Sie sich mitnehmen und lassen Sie uns gemeinsam in dieser Stiftung tätige Nächstenliebe leben und gelebte zwischenmenschliche Solidarität mit benachteiligten Kindern mitten unter uns gestalten.

Ich lade Sie ein, diese junge Stiftung großzügig zu fördern und in die Zukunft von jungen Menschen zu investieren – ihnen Zukunft zu schenken! Bleiben Sie der Stiftung wohlwollend verbunden und empfehlen Sie „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ zur Förderung weiter.

Herzliche Grüße


Jean-Dominique Risch

Grußwort der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Dr. Kristina Schröder



Wie bedeutend eine starke Gemeinschaft ist, spüren wir nicht nur in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Weder Staat noch Wirtschaft können das leisten, was engagierte Menschen anderen schenken: nämlich Nähe, Zuneigung, eine helfende Hand – oder eben auch zwei. Es ist die Bereitschaft, füreinander Verantwortung zu übernehmen, die unsere Gesellschaft zusammenhält. Politik kann nur die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen, aber erst durch Initiativen und Projekte vor Ort nehmen Engagement und gesellschaftliche Verantwortung eine konkrete Gestalt an.

Ein gutes Beispiel dafür ist die Stiftung „Zukunft schenken!“ von Jean-Dominique Risch, die benachteiligten Kindern und Jugendlichen im Rheingau neue Perspektiven eröffnet. Hier werden junge Menschen, die es wegen ihrer sozialen und ethnischen Herkunft besonders schwer haben, durch individuelle Maßnahmen unterstützt. Musische Kurse, Lernpatenschaften und persönliche Sprachförderung ermöglichen es ihnen neben vielen anderen Angeboten, ihre Potentiale zu erkennen und weiterzuentwickeln. Das Schöne daran ist, dass sie dabei von Menschen begleitet werden, die aus ihrer Nachbarschaft kommen, die sie kennen und die sich mit ihnen zusammen den besonderen Herausforderungen stellen.

Dafür danke ich allen Freunden und Förderern, die diesen bisherigen Erfolg der von Jean-Dominique Risch gegründeten Stiftung ermöglicht haben. Ich wünsche mir, dass diese junge Stiftung durch Ihren Beitrag weiter wachsen wird, damit sie noch mehr Kindern und Jugendlichen „Zukunft schenken!“ kann.

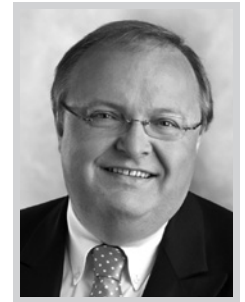
Dr. Kristina Schröder
Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Gerade in einer Kulturlandschaft wie dem Rheingau dürfen Kindern kulturelle Teilhabemöglichkeiten nicht verschlossen bleiben.



Grußwort des Hessischen Ministers für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer



Sehr geehrte Damen und Herren,

Kindern Zukunft zu schenken, bedeutet an erster Stelle ihnen Wege zu Bildung und gesellschaftliche Teilhabe zu eröffnen. Leider bleiben Kindern aus sozial schwachen Familien diese Wege oft versperrt. So drohen sie unverschuldet in eine Situation zu geraten, in der ihnen Möglichkeiten verstellt werden, ihre Interessen und Begabungen kennenzulernen und zu entfalten.

Wir müssen deshalb alles dafür tun, dass Kinder unabhängig von der Herkunft und den materiellen Möglichkeiten ihrer Eltern Bildungs- und Teilhabechancen erhalten. Hier sind Staat und Gesellschaft gleichermaßen gefordert. Die Projekte der Stiftung „Zukunft schenken!“ zeigen, wie viel für Kinder geleistet werden kann, wenn sich engagierte Menschen dafür stark machen und konkrete Angebote organisieren, seien es Malkurse, Theaterbesuche, Lernpatenschaften, Ferienfreizeiten oder Kinderfeste.

Ich freue mich, dass Jean-Dominique Risch seinen langjährigen Einsatz für den Deutschen Kinderschutzbund Rheingau e.V. vor einem Jahr durch die Gründung einer eigenen Stiftung gekrönt hat und gratuliere ganz herzlich zu einem überaus erfolgreichen Jahr der Stiftungsarbeit. Dieser persönliche Einsatz verdient in hohem Maße unser aller Anerkennung. Vor allem freue ich mich über den Erfolg der jungen Stiftung, die beachtlichen Spenden und Zustiftungen und die zahlreichen Projekte, die bereits organisiert werden konnten und die Kindern neue Perspektiven geben. Und ich freue mich besonders für die Kinder, für die durch dieses Engagement Hervorragendes geleistet wird.

Johann Wolfgang von Goethe hat einmal geschrieben: „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ Indem die Stiftung sich gegen Benachteiligung und für Partizipation von Kindern einsetzt, fördert sie beides. Sie hilft ihnen, Wurzeln zu schlagen, Freundschaften zu schließen und in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen – und sie verleiht auch Flügel, fördert die Entfaltung der Persönlichkeit und die Entwicklung von Interessen und Begabungen. Deshalb danke ich allen, die sich für die Stiftung einsetzen – zuvorderst dem Stiftungsgründer Jean-Dominique Risch, und wünsche der Stiftung einen guten Weg in die Zukunft.

A handwritten signature in black ink, reading "Jürgen Banzer". The signature is stylized with a large, flowing 'J' and 'B'.

Jürgen Banzer
Hessischer Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit

Grußwort des Ersten Stadtrates in Oestrich-Winkel, Michael Heil



Wenn finanzielle Not in einem Land wie dem unseren die Schutzlosesten, die Kinder, trifft, dann macht dies besonders betroffen. Jean-Dominique Risch hat diese Betroffenheit in Aktivität und Hilfe umgewandelt und mit seiner Stiftung „Zukunft schenken!“ die finanzielle Förderung jener Kinder und Jugendlicher ermöglicht, um ihre Chancen so zu verbessern, dass deren Bildung sowie deren soziale und auch kulturelle Einbindung und Entwicklung ihnen echte und faire Zukunftsperspektiven gibt.

In einer Zeit, in der die Schwachen leider viel zu oft vergessen werden, haben diese in Jean-Dominique Risch einen Fürsprecher und Unterstützer gefunden. Durch sein Engagement gibt er uns ein Beispiel und durch seine Stiftung uns allen auch eine Möglichkeit, uns helfend und unterstützend zu beteiligen, für unsere Zukunft, für unsere Kinder. Vielleicht erreichen wir mit diesen ersten Schritten, dass schon bald kein Kind in Deutschland mehr im unteren Spektrum finanzieller Versorgung leben muss. Es ist eine Aufgabe für uns alle, die letztlich auch uns allen zu Gute kommt.

Bei der Gründungsveranstaltung zur Stiftung „Zukunft schenken!“ im Oktober 2009 habe ich diesem großartigen Projekt die besten Wünsche mit auf den Weg gegeben. Ich freue mich, dass die Idee und das Engagement von Jean-Dominique Risch auf fruchtbaren Boden gefallen sind.

Herr Risch ist seit mehr als 20 Jahren in vielfältigen Bereichen ehrenamtlich tätig und hat mit seinem sozialen Engagement einen großen Beitrag zum Wohle der Menschen in unserer Stadt geleistet.

Ich wünsche der Stiftung eine stetig wachsende Unterstützung, damit sie ihre wichtige Arbeit lange fortsetzen kann.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Heil'. The signature is stylized with a large, flowing 'M' and a cursive 'Heil'.

Michael Heil
Erster Stadtrat Oestrich-Winkel

„Kinderarmut in einem reichen Land“

Prof. Dr. Christoph Butterwege, Universität zu Köln



Obwohl der 3. Armuts- und Reichtumsbericht, den die Bundesregierung am 25. Juni 2008 verabschiedet hat, die soziale Lage von Millionen Menschen, vor allem die Situation der Familien und Kinder eher beschönigt, ist weiten Teilen der Öffentlichkeit spätestens seither bewusst, dass (Kinder-)Armut nicht nur in der sog. Dritten Welt, sondern auch hierzulande ein gesellschaftliches Kardinalproblem darstellt. Dies gilt zumindest dann, wenn man darunter nicht nur absolutes Elend, vielmehr auch ein relatives Maß an sozialer Ungleichheit versteht, das Betroffene daran hindert, sich ihrer persönlichen Fähigkeiten gemäß zu entfalten, sich optimal zu entwickeln und selbstbestimmt am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilzunehmen.

Ihren traurigen Rekordstand erreichte die Kinderarmut im März 2007, d.h. auf dem Höhepunkt des letzten Konjunkturaufschwungs. Von den 11,44 Millionen Kindern unter 15 Jahren lebten damals nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit fast 1,93 Millionen Kinder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, landläufig „Hartz-IV-Haushalte“ genannt. Rechnet man die übrigen Betroffenen (Kinder in Sozialhilfehaushalten, in Flüchtlingsfamilien, die nach dem Asylbewerberleistungsgesetz ca. ein Drittel weniger als die Sozialhilfe erhalten, und von sog. Illegalen, die keine Transferleistungen beantragen können) hinzu und berücksichtigt zudem die sog. Dunkelziffer (d.h. die Zahl jener eigentlich Anspruchsberechtigter, die aus Unwissenheit, Scham oder anderen Gründen keinen Antrag auf Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II stellen), lebten etwa 2,8 bis 3,0 Millionen Kinder, d.h. jedes vierte Kind dieses Alters, auf oder unter dem Sozialhilfeniveau. Verschärft wird das Problem durch erhebliche regionale Disparitäten (Ost-West- und Nord-Süd-Gefälle). So kamen in der ostsächsischen Stadt Görlitz 44,1 Prozent aller Kinder unter 15 Jahren aus Hartz-IV-Haushalten, während es im bayerischen Landkreis Starnberg nur 3,9 Prozent waren.

Besonders für Kinder und Jugendliche, deren Lebenswelt viel stärker als jene von Erwachsenen durch eine zunehmende Ökonomisierung und Kommerzialisierung geprägt ist, bedeutet arm zu sein, in mehreren Lebensbereichen (Einkommen, Beruf, Wohnen, Gesundheit, Bildung und Freizeit) Defizite aufzuweisen. Bei einem Kind ist ein solches Defizit beispielsweise im Wohnbereich dann gegeben, wenn es kein eigenes Zimmer hat. Weil auch die familiären Wohnverhältnisse beengt sind, wird der Kindergeburtstag nicht im Kreis der Schulkamerad(inn)en und Freund(inn)en zu Hause gefeiert, was zusammen mit anderen Restriktionen eine Isolation der Betroffenen nach sich ziehen kann. In vielen Familien reicht das Haushaltsgeld heute höchstens bis zur Monatsmitte; von da an ist Schmalhans Küchenmeister. Da den Eltern das Geld für die Klassenfahrt ihres Sprösslings fehlt, täuscht man oft ein Unwohlsein des Kindes vor. Wenn man solche qualitative Kriterien für das Armsein anlegt, steigt die Zahl armer Kinder sogar auf 3,0 bis 3,3 Millionen Kinder.

Betroffen sind vor allem Alleinerziehende (überwiegend Frauen) und kinderreiche Familien, deren Haushaltseinkommen zu gering ist, um den Unterhalt von Kindern zu bestreiten, was zu sozialer Unterversorgung und Ausgrenzung (Exklusion) führt. Für die betroffenen Familien erwachsen daraus ökonomische, soziale und psychische Belastungen, ja sie geraten häufig in eine schwere Zerreißprobe. Familien fungieren nämlich als „emotionaler Puffer“ (Sabine Walper) zwischen dem bestehenden Wirtschaftssystem, das die

sozioökonomische Deprivation hervorruft, und den Kindern, die aufgrund solcher Restriktionen in ihrer kognitiven Entwicklung, schulischen Leistungsfähigkeit, psychischen Stabilität und physischen Konstitution gefährdet sind.

Alleinerziehende und kinderreiche Familien tragen nicht nur ein größeres Risiko als Kinderlose, arm zu werden, sondern bleiben auch länger in einer Notlage. Zwischen den prekären Lebenslagen von Familien, den psychosozialen Folgen für die Kinder und Sozialisationsdefiziten besteht ein Kausal- bzw. Wechselverhältnis, das in einen „Teufelskreis der Armut“ führen und einen „intergenerationalen Schneeball-Effekt“ (Michael Klein) hervorrufen kann. Dies gilt nicht zuletzt für SGB-Bedarfsgemeinschaften bzw. Hartz-IV-Haushalte.

Bis weit in die 80er-Jahre hinein hat der Wohlfahrtsstaat in Westdeutschland zusammen mit günstigen Wirtschaftsdaten und annähernder Vollbeschäftigung dafür gesorgt, dass fast alle Kinder unter guten materiellen Bedingungen aufwuchsen. Mit der Weltwirtschaftskrise 1974/75 änderte sich das insofern, als die Massenarbeitslosigkeit seit jener Zeit nicht mehr verschwand und die von unterschiedlichen Parteien gebildeten Bundesregierungen begannen, Sozialleistungen zu kürzen, Anspruchsvoraussetzungen zu verschärfen und den (Kontroll-)Druck auf die Betroffenen massiv zu erhöhen. Mit der „Agenda 2010“, den sog. Hartz-Gesetzen und den Gesundheitsreformen gipfelte diese Entwicklung in einem „Um-“ bzw. Abbau des Sozialstaates, der seine ganze Architektur, Struktur und Konstruktionslogik verändert.

Das nach Peter Hartz benannte Gesetzespaket bildete den Höhepunkt dieser „Sozialreformen“ und markiert gleichzeitig eine historische Zäsur für die Entwicklung von Armut bzw. Unterversorgung in Ost- und Westdeutschland. Besonders Hartz IV trägt durch das Abdrängen der Langzeitarbeitslosen samt ihren Familienangehörigen in den Fürsorgebereich dazu bei, dass Kinderarmut „normal“ wird. Die finanzielle Lage von Familien mit Alti-Empfänger(inne)n hat sich durch den Übergang zum Alg II verschlechtert, was erhebliche materielle Einschränkungen für betroffene Kinder einschließt. Kinderzuschläge für Geringverdiener in der Höhe von maximal 140 EUR monatlich verhindern nicht, dass Familien, die (sonst) darauf zurückgreifen müssen, an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Betroffen sind auch diejenigen Kinder, deren Väter aufgrund ihres gegenüber der Arbeitslosenhilfe niedrigeren Arbeitslosengeldes II keinen oder weniger Unterhalt zahlen (können), denn die Unterhaltsvorschusskassen bei den Jugendämtern treten maximal 6 Jahre lang und auch nur bis zum 12. Lebensjahr des Kindes ein. Beim HLU-Regelsatz stehen sich Kinder unter 7 Jahren jetzt zwar etwas besser, die übrigen Kinder und Jugendlichen jedoch schlechter als früher. Unter dem Wegfall der meisten wiederkehrenden einmaligen Leistungen, etwa für Kleidungsstücke oder defekte Haushaltsgeräte, sowie ihrer Umstellung auf den neuen, gegenüber dem bisherigen nur leicht angehobenen Eckregelsatz leiden primär Familien mit Kindern, deren Bedarf in dieser Hinsicht ausgesprochen hoch ist.

Kinder wachsen noch, weshalb sie mehr Kleidung und häufiger neue Schuhe als Erwachsene brauchen. Dem hat der Gesetzgeber bisher nicht Rechnung getragen. Vielmehr wurde der Eckregelsatz für einen Alleinstehenden willkürlich festgelegt. Davon pauschal 60, 70 bzw. 80 Prozent für Kinder abzuleiten, trug den spezifischen Bedürfnissen von Kindern nicht Rechnung. Am 9. Februar 2010 hat das Bundesverfassungsgericht den Hartz-IV-Regelsatz für (Erwachsene und) Kinder als nicht grundgesetzkonform beurteilt und die Regierung verpflichtet, bis zum 31. Dezember dieses Jahres eine Neuregelung zu treffen.

Prof. Dr. Christoph Butterwegge M.A., Dipl.-Sozialwissenschaftler, geb. 1951, lehrt seit 1998 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln. Zahlreiche Buchveröffentlichungen zu den Themen (Kinder-)Armut und Sozialstaatsentwicklung; Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt; Migrations- und Integrationspolitik; Globalisierung und Neoliberalismus.

Literatur: Butterwegge, Christoph/Kluntz, Michael/Belke-Zeng, Matthias: Kinderarmut in Ost- und Westdeutschland, 2. Aufl. Wiesbaden (VS – Verlag für Sozialwissenschaften) 2008
Butterwegge, Christoph: Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird, Frankfurt am Main/New York (Campus) 2009

Die Gründung der Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch

Die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ wurde aus dem Bedürfnis gegründet, nicht länger in bloßer Betroffenheit zu verharren, sondern sich persönlich und aktiv für benachteiligte und von Armut betroffene Kinder und Jugendliche im Rheingau zu engagieren, um ihnen erfahrbar die Hand zu reichen und ihnen nachhaltig ihre Perspektive zu verbessern.

Seit Jahren beschäftigt uns in zunehmendem Maße die Lebenssituation von jungen Menschen - Kindern und Jugendlichen - die auch bei uns in Deutschland von Armut betroffen sind. Die Lebenssituation, in der viele dieser jungen Menschen häufig aufwachsen müssen, bedrückt uns. Betroffenheit stellt sich ein. Eine wirkliche Auseinandersetzung mit dem Thema aber findet zumeist nicht statt; mag sein, dass uns das Thema selbst Angst macht oder dass wir uns damit überfordert fühlen. Kommunalpolitische Verantwortungsträger im Rheingau mögen zudem befürchten, dass ein Imageverlust für die Region einhergeht. Wir erleben, dass viel zu häufig reflexartig nach Zuständigkeiten gefragt, nach Verantwortlichen gerufen oder gar Schuld zugewiesen wird.

Auch wir, die wir „Zukunft schenken!“ einmal gedanklich auf den Weg gebracht haben, sind zunächst auch eben genau diesen Verhaltens- und Denkschemata verfallen. Die Lebenssituation der Kinder aber, die bei uns im Rheingau benachteiligt oder von Armut betroffen sind, hatte sich dadurch nicht verbessert!

Nicht zuletzt auch während meiner Tätigkeit für den Deutschen Kinderschutzbund Regionalverband Rheingau e.V., deren Vorsitzender ich von 2006-2009 sein durfte, hatte ich mir zur Aufgabe gemacht, weniger zu mahnen und zu erinnern, denn Kindern erfahrbar die Hand zu reichen; nicht bloß theoretisch Ziele zu formulieren, sondern konkrete Hilfen und Angebote zu gestalten.

So hat mich die Frage umgetrieben, wie benachteiligten Kindern bei uns im Rheingau konkrete Hilfe zuteilwerden kann. Unterstützt insbesondere durch die Schulleiterinnen der Grundschulen in Oestrich-Winkel wurden im Gedanken- und Erfahrungsaustausch erste konkrete Angebote und Hilfen erarbeitet. Es galt nun aber auch, eine Organisationsstruktur zu finden, in der diese Hilfen für benachteiligte Kinder unabhängig und dauerhaft Bestand haben können.

So habe ich mich im Frühjahr 2009 entschlossen, dieses Gedankenkonstrukt, dem wir den Namen „Zukunft schenken!“ gegeben hatten, als „Stiftung Zukunft schenken!“, der ich viel später auch meinen Namen anfügen und ihr damit ein Gesicht geben würde, auf den Weg zu bringen. Und es sind dann viele Rheingauer gewesen, die mich in den folgenden Monaten bei der Verwirklichung begleitet und die Gründung dieser Stiftung gefördert, unterstützt und möglich gemacht haben.

Am 01. Juli 2009 schließlich wurde diese „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ mit Errichtung des Stiftungsgeschäftes gegründet; sie ist seit dem 17. August 2009 als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und untersteht der Aufsicht des Finanzamtes Wiesbaden. Im Oktober 2009 waren Wegbereiter, Wegbegleiter, Freunde und Förderer dann noch einmal eingeladen, diese Stiftungsgründung in der Brentanoscheune in Winkel in festlichem Rahmen zu feiern.

Viele Menschen im Rheingau haben den Wert einer Stiftung und die Chancen daraus für benachteiligte Kinder im Rheingau erkannt und die Gründung dieser Rheingauer Stiftung gefördert. Es sind viele Menschen, die sich um diese Stiftung verdient gemacht haben und dauerhaft Anteil an ihr haben werden.

Aus der Arbeit der Stiftung in 2009 / 2010

Die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ fördert benachteiligte Kinder im Rheingau, um ihnen erfahrbar die Hand zu reichen und ihnen nachhaltig ihre Perspektive zu verbessern. Ziel der Förderung ist es, ihnen die Teilhabe an Bildungsprozessen zu ermöglichen, ihnen ihre Verwirklichungschancen und ihre sozialen und kulturellen Teilhabemöglichkeiten zu verbessern. Förderung kann dabei durch finanzielle oder ideelle Maßnahmen erfolgen.

„Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ ist noch eine sehr junge und vor allem kleine Stiftung. Gleichwohl ist es durch wohlwollende und großzügige Zustifter und Spender möglich gewesen, bereits im ersten Jahr engagierte Stiftungsarbeit zu gestalten und in hohem Maße Fördermittel zur Verfügung zu stellen. Seit der Gründung durften wir rund 24.000 Euro Zustiftungen und 14.000 Euro Spenden entgegen nehmen (Stand 01.07.2010).

Den „Richtlinien zur Erfüllung des Stiftungszweckes“, die sich der Vorstand gegeben hat, folgend, werden Fördermittel niemals in Form von Bargeld, sondern allein in Form von Gutscheinen oder Sachleistungen vergeben bzw. werden Fördermittel über die empfehlenden Institutionen abgewickelt.

Um eine seriöse Vermittlung der aus Spenden und Erträgen des Stiftungsvermögens stammenden Fördermittel zu gewährleisten, orientiert sich der Vorstand - als einziges Organ der Stiftung - an Empfehlungen verschiedener Institutionen im Rheingau. Nach Beschlüssen des Vorstandes wurde folgenden Institutionen gewährt, Empfehlungen zur Förderung von benachteiligten oder von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen im Rheingau gegenüber der Stiftung auszusprechen und dort, wo dringende Bedarfe bestehen, Hilfen aus Spendenmitteln der Stiftung zu vermitteln:

- die SchulleiterInnen aller Grundschulen im Rheingau
- die Schulleitung der Reformschule Rheingau in Oestrich
- die Schulleitung der Leopold-Bausinger-Schule in Geisenheim
- die SozialarbeiterInnen der Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreises im Rheingau
- die MitarbeiterInnen der Caritas im Rheingau
- die Leitung des Mehrgenerationenhauses Müze in Eltville
- die Institutionen in Oestrich-Winkel

Die Kollegien, Mitarbeiter und Teams eben dieser Institutionen kennen und erkennen aufgrund ihrer Nähe zu Kindern, Jugendlichen und ihren Familien prekäre Situationen und dringende Bedarfe. Als Berechtigte treten sie dann mit jeweils konkreten Empfehlungen zur Förderung an die Stiftung heran. Im ersten Jahr ist es möglich gewesen, im Wesentlichen allen Empfehlungen zu folgen.

Finanzielle Hilfen wurden dabei zumeist taggleich mit der Empfehlung gewährt und über die empfehlenden Institutionen abgewickelt. Die Stiftung ist dabei bemüht, den bürokratischen Aufwand für die empfehlenden Institutionen so gering wie möglich zu halten und beschränkt ihn auf ein Mindestmaß des Notwendigen, um Vorgänge beispielsweise gegenüber der Aufsichtsbehörde transparent und nachvollziehbar zu dokumentieren.

Neben der Unterstützung und Hilfe bei einer Vielzahl sehr individueller persönlicher Bedarfe, war es möglich, einer erheblichen Anzahl Kinder und Jugendlicher die Teilhabe an Schul-, Freizeit- und Kulturveranstaltungen, ebenso wie an Klassenfahrten und musischen Bildungsveranstaltungen durch finanzielle Unterstützung zu ermöglichen. 334 Kinder, Jugendliche oder Familien mit Kindern haben in den vergangenen 12 Monaten unmittelbare Zuwendung, Hilfe oder Förderung der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ erfahren.

Bei der aktiven Gestaltung der Stiftungsarbeit und der Verwirklichung des Stiftungszweckes hat „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ verschiedene Kooperationen vereinbart und setzt zudem auf engagierte Partner:

- Ganz besonders dankbar sind wir für die Zusammenarbeit mit dem dm-drogerie-markt in Rüdesheim. Dieser stiftet jeweils einmal im Monat einen Warengutschein im Wert von 50,- Euro, der ausschließlich Babynahrung, Kinderpflegeartikel und Kinderkleidung umfasst und der über die Stiftung und auf Empfehlung der Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreises im Rheingau - zumeist an alleinerziehende und jugendliche Mütter - vermittelt wird.

- Mit dem „Lesefest Rheingau“ ist es der Initiatorin Sabine Stemmler gelungen, ganz besonders wertvolle Angebote der Lese- und Sprachförderung in einer ganzen Region fest zu etablieren. Erfreulicherweise sind nur sehr wenige Veranstaltungen für Kinder bzw. ihre Familien mit Kosten verbunden. Um aber auch dann, wenn Veranstaltungen mit einem Kostenbeitrag verbunden sind, zu gewährleisten, dass Kinder aus einkommensschwachen Familien daran teilhaben können, lädt „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ diese Kinder zu diesen Veranstaltungen ein und trägt die Kosten für sie.

Als Beitrag zur Leseförderung und um auch benachteiligten Kindern den Zugang zu der weiten und bunten Welt der Bücher zu ermöglichen, stiftete „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ in 2010 außerdem den Grundschulen in Hallgarten und Winkel, sowie der Leopold-Bausinger-Schule in Geisenheim zur Erweiterung der Schülerbibliotheken Kinderbuchklassiker und Bücher zur Lernförderung jeweils im Wert von 250,- Euro.

- Außerdem wird die Stiftung Kindern aus einkommensschwachen Familien die Teilnahme an Veranstaltungen des Kulturbüros ermöglichen; hierzu zählt vor allem auch die Teilnahme an dem großen Kinder- und Kulturfest „Kinderzauber“, das in jedem Jahr Kinder mit einem eindrucksvollen Programm in den Park der Forschungsanstalt nach Geisenheim einlädt.

„Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ hat für den Kinderzauber 2010 auf Empfehlung der Grundschulen und der Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreis im Rheingau Schülerinnen und Schüler mit ihren Geschwistern eingeladen, diesen kulturellen Höhepunkt zu besuchen. 179 Jungen und Mädchen wurden wenige Tage vor Beginn der Sommerferien mit einem persönlichen Brief und einer Eintrittskarte für dieses Kinderfest überrascht.

- Um schließlich Kindern ein Ferienerlebnis zu schenken, wie es die meisten ihrer Freunde erleben dürfen, wird die Stiftung als Mitveranstalterin eine Sommerfreizeit für benachteiligte Kinder im Rheingau-Taunus-Kreis fördern und hierbei die Kosten für alle Teilnehmer aus dem Rheingau vollständig übernehmen. Diese Freizeit findet in Kooperation des Rheingau-Taunus-Kreises und des Fördervereins Ländliche Kultur e.V. in Ransel statt. Spendenmittel aus 2009 haben es möglich gemacht, die Kostenübernahme für 2010 und 2011 verbindlich zuzusagen und dieses besonders engagierte und wertvolle Angebot somit für zunächst zwei Jahre finanziell abzusichern.
- Die Zusammenarbeit mit der European Business School und den Studenten der European Business School schließlich gestaltet sich in ausgezeichneter Weise und ganz besonders fruchtbar. Als Lernpaten engagieren sich die jungen Leute vor allem für jugendliche Schüler der Reformschule Rheingau in Oestrich. Seit Gründung der Stiftung haben 40 Studenten dauerhaft Lernpatenschaften übernommen und dabei etwa 60 Schülerinnen und Schüler begleitet.
- Noch ganz jung ist die Zusammenarbeit mit dem Verein Make A Difference e.V., der 2005 von Studenten der European Business School gegründet wurde, um durch persönlichen Einsatz soziale Verbesserung zu bewirken. Die Mitglieder des Vereins arbeiten mit benachteiligten Menschen zusammen, um Ungerechtigkeit nachhaltig zu beseitigen. Wir freuen uns, dass wir die jungen Leute von MAD e.V. gewinnen konnten, sich auch im Rheingau und in Zusammenarbeit mit „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ zu engagieren, indem sie - beispielsweise bei dringend notwendigen Renovierungen - im wahrsten Sinne des Wortes mit ihren Händen zupackten.



Ökologische Kindermode

Der Laden mit Naturtextilien
für Kinder von 0 bis 5 Jahren

Andrea Schmitt
Goldgasse 5
65183 Wiesbaden
Tel.: +49 (0)611 - 33 45 828
Mail: info@glueckskindertladen.de
Web: www.glueckskindertladen.de



Glückskinder unterstützt die Stiftung
"Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch",
weil Kinder auch bei uns in Deutschland schnelle,
unbürokratische und verantwortungsvolle
Hilfe brauchen.

milchdieb®

KleiderSachen für kleine Kosmopoliten

atelier und showroom
am sülbach 27
65343 eltville

tel. 06123-999567
fax. 06123-999568
www.milchdieb.de



★ hergestellt in Deutschland aus Bio-Baumwolle

Rheingauer Künstlerin und Stiftung engagieren sich

im Oktober 2009

Birgid Vietz – Künstlerin aus Stephanshausen – und die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ engagieren sich für Kinder aus einkommensschwachen Familien und ergänzen sich dabei auf fruchtbare Weise. Die Künstlerin stiftet Zeit und persönliches Engagement, um mit Kindern künstlerisch aktiv zu sein und sie in ihren musischen Begabungen zu fördern. Die Stiftung trägt die Kosten für Pinsel, Farben und Papier. Im Sommer 2009 hatten beide zum ersten Mal Kinder zu einem Malkurs in die Räume der Rabanus-Maurus-Schule eingeladen. „Ich möchte einen persönlichen Beitrag leisten, um für Kinder ein sinnvolles Freizeitangebot zu gestalten und sie dabei mit meinen Möglichkeiten als Künstlerin zu fördern“, so Vietz. Im Sommer nahmen bereits 10 Kinder der Rabanus-Maurus-Schule in Winkel dieses Angebot an und ließen sich zehn Wochen bei ihren kreativen Arbeiten künstlerisch begleiten. Stiftung und Künstlerin luden inzwischen zum zweiten Mal zu einem Tages-Workshop in die Räume der Grundschule nach Winkel ein. „Kinder aus einkommensschwachen Familien sind häufig von der Teilnahme ausgeschlossen, weil solche Angebote zumeist mit Kosten verbunden sind, die ihre Familien nicht tragen können“, so Risch. Er zeigt sich daher sehr dankbar für das Engagement der Künstlerin. „Hier wurde Kindern eben diese Teilhabe aber ermöglicht - die Kinder haben nicht nur ein sinnvolles Freizeitgebot wahrgenommen, sondern in der Gruppe der Kinder Spaß am eigenen kreativen Arbeiten erlebt“, freut sich Risch.

Stiftung ermöglicht Sprachförderung für Schüler der Sonnenblumen-Schule in Erbach

im November 2009

Seit Herbst 2009 ist die Sonnenblumen-Schule in Erbach in der glücklichen Lage, ein Unterrichtsangebot für Kinder mit Migrationshintergrund anbieten zu können, dessen Verwirklichung erst mit Förderung der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ möglich geworden ist. Im Rahmen ihrer Recherche nach geeigneten Lehrwerken, ist die Schule auf Fördermaterialien gestoßen, die wesentlich mehr bieten als traditionelle Unterrichtswerke. Die KIKUS-Methode ist ein einfaches, Praxis erprobtes und effektives Modell der gezielten Sprachförderung, mit dem die Kinder den in der Schule geforderten Wortschatz, die Grammatik und sprachliche Handlungsmuster erlernen. Die Ziele des Programms sind Integration, Chancengleichheit und Förderung der Mehrsprachigkeit. Dabei findet auch die Muttersprache Berücksichtigung, beteiligt die Eltern und holt sie mit ins Boot. Elternarbeit ist der Baustein, der ermöglicht, dass sich Integration nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf die Eltern der Kinder bezieht. Hierdurch entsteht eine höhere Akzeptanz. Ein größerer Lernerfolg wird ermöglicht. Die Kinder bekommen Material, das sie mit nach Hause nehmen, mit dem sie üben können und das sie behalten dürfen. Da es sich nicht um Lernmittel im engen Sinne handelt, müssten die Kosten privat getragen werden. Es handelt sich hier um Verbrauchsmaterialien in Höhe von 40 Euro. Kinder, die der Sprachförderung bedürfen, gehören häufig zu einer eher einkommensschwachen Gruppe, sodass eine finanzielle Belastung für die Familien nicht zumutbar ist. So hat sich die Schulleiterin der Sonnenblumen-Schule, Anne Jansen, an die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ gewandt und um Förderung der Lerngruppe gebeten. Dort hatte sich der Vorstand bereits mit dem KIKUS-Sprachförderprogramm beschäftigt. „Weil uns das KIKUS-Lernprogramm besonders wertvoll erscheint und wir von der Nachhaltigkeit dieser Sprachförderung überzeugt sind, haben wir uns entschieden, diesen Kindern der Sonnenblumen-Schule die Teilnahme zu ermöglichen“, so Risch, Stifter und 1. Vorsitzender. Die schriftliche Zusage zur Kostenübernahme überbrachte Risch so auch bereits einen Tag nach der Anfrage persönlich, getreu der Absicht „schnell zu handeln und dabei kurze Wege zu beschreiten“.

Stiftung fördert Elternkurs

November 2009

In Zusammenarbeit mit dem katholischen Kindergarten Rabanus-Maurus in Winkel, der katholischen Familienbildungsstätte Wiesbaden/Rheingau, dem Hotel Kloster Johannisberg und der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ fand im Herbst 2009 der Elternkurs mit anschließendem Kochkurs Cook mal KESS (kooperativ, ermutigend, sozial, situationsorientiert) statt. Die Stiftung förderte dieses neue Beratungsangebot für Eltern, das schließlich unmittelbar auch ihren Kindern zugutekommt, sodass die Teilnehmergebühr auch für einkommensschwache oder benachteiligte Familien keine Hürde sein musste.

Erlös aus Spendenhäuschen verwendet

im Februar 2010

Gefördert durch die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ konnte zum Jahresbeginn an der katholischen Kindertagesstätte Rabanus-Maurus in Winkel ein Mittagessenplatz für ein Kind aus einer einkommensschwachen Familie ermöglicht werden. Die Stiftung ist hierbei einer Empfehlung der Leiterin, Marion Kupper, sehr gerne gefolgt und wird für zunächst ein Jahr anteilig die Hälfte der Kosten tragen. „Mit dem Mittagessen sind die Betreuung am Nachmittag, eine optimale Förderung und somit bestmögliche Entwicklungschancen für unsere Kinder verbunden“, freut sich Marion Kupper dankbar über die Förderzusage der Stiftung. Jean-Dominique Risch verwies darauf, dass die zur Verfügung gestellten Mittel allesamt aus in Winkeler Geschäften bereitgestellten Spendenhäuschen der Stiftung entstammen. Dort wurden in 2009 340,- Euro gespendet, die nun in vollem Umfang zur Verfügung gestellt bzw. auf Empfehlung der Kindertagesstätte vermittelt werden konnten.

Vitaminspende für Schulfrühstück

im Mai 2010

Seit Anfang Mai stiftet „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ rund 30 Schülerinnen und Schülern im Rheingau ein vitaminreiches Schulfrühstück. „Leider erleben wir immer wieder, dass vor allem Kinder aus einkommensschwachen und benachteiligten Familien weniger in den Genuss von frischem Obst und Gemüse kommen“, so Risch. Und weiter: „Wir wissen auch, dass sich dieser Mangel ungünstig auf die körperliche Entwicklung und die Gesundheit der Kinder auswirkt.“ Als Beitrag zur gesunden und vitaminreichen Ernährung – und dem Stiftungszweck verpflichtet – beschenkt die Stiftung jeweils an zwei Tagen in der Woche Schülerinnen und Schüler der Leopold-Bausinger-Schule mit einem gesunden Schulfrühstück aus frischem Obst und knackigem Gemüse, das über das Obstgut Auf der Heide in Geisenheim bezogen wird.

Es erschüttert mich heute und in der täglichen Stiftungsarbeit immer wieder, zu erleben, welches Elend und Leid Kinder und Jugendliche bei uns jeden Tag erfahren und in welcher Not sie aufwachsen müssen. Und es erschreckt mich umso mehr, wie wenig die allermeisten Menschen davon mitbekommen und wie wenig viele zudem bereit sind, zu glauben, dass es diese Lebenswirklichkeit für Kinder und Jugendliche bei uns tatsächlich gibt.

Jean-Dominique Risch



Fruchtbare Zusammenarbeit

Als ich im vergangenen Jahr die ersten Wochen auf die European Business School (EBS) ging, kam mir vieles fremd vor. Unzählige neue Eindrücke und Gesichter, von denen mir eines mit Sicherheit immer in Erinnerung bleiben wird.

Jean-Dominique Risch, der bereits seit einem Jahr Kontakte zu Studenten der EBS pflegte, hatte uns Studentensprecher ganz unkonventionell zu sich nach Hause eingeladen, für uns gekocht und uns bei einem Glas Wein die „Stiftung Zukunft schenken!“ vorgestellt, um uns Studenten dauerhaft als Partner für diese Stiftung zu gewinnen - was ihm zweifelsohne auch schnell gelang.

Die Stiftung setzt sich für benachteiligte oder von Armut betroffene Kinder und Jugendliche im Rheingau ein. Durch finanzielle und persönliche Hilfe möchte er ihre Chancen auf Bildung verbessern und sowohl sozial als auch kulturell integrieren. Ein ganz schön hoch gestecktes Ziel, dachten sich viele von uns anfänglich, doch Jean-Dominique Rischs Gedanken zum aktiven Helfen schienen ebenso einfach wie umsetzbar. So entschlossen wir uns, ihn mit unseren Möglichkeiten zu unterstützen und Kinder mit sozial schwachem Hintergrund als Lernpaten zu unterstützen.

Die 15-jährige Orla und die 16-jährige Jasmin waren anfangs ähnlich skeptisch, von einem EBS-Studenten Nachhilfe zu bekommen, wie ich skeptisch war, jugendliche Hauptschüler als Lernpate zu unterstützen. Schließlich hatte ich bislang nur jüngeren Schülern bei Klassenarbeitsvorbereitungen und Hausaufgaben geholfen. Doch die löblichen Ziele der Stiftung im Hinterkopf, versuchte ich mich mit den Mädels anzufreunden und ihnen dabei trotzdem ein guter Lernpate zu sein. Antiproportionale Zuordnungen und geometrische Figuren zu erklären, war für mich kein Problem, doch was mich irritierte, war die ungewöhnliche Motivation, die die Schülerinnen an den Tag

„Eine Stiftung zu gründen, bedeutet mehr, als ihr einen Namen zu geben! Es war ganz bestimmt ein kurzer Weg, um die „Stiftung Zukunft schenken!“ zu errichten und man möchte meinen, es sei ein leichtes, ihr nun auch seinen eigenen Namen anzufügen. Um ihr aber meinen Namen anfügen zu dürfen, brauchte es ein halbes Leben im Dienst für Kinder und Jugendliche und es verpflichtet mich für mein ganzes Leben. Ich bin stolz und dankbar, dass diese Stiftung meinen Namen tragen darf“.

Jean-Dominique Risch, Gründungsveranstaltung in der Brentanoscheune / Winkel am 27. Oktober 2009

legten. Sie wollten lernen und waren ehrlich dankbar für meine Hilfe. Eine tolle Erfahrung, die auch viele meiner Kommilitonen gemacht haben und die es uns leicht machte, in die Rolle des Lernpaten wirklich hineinzuwachsen.

Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mich ins Grübeln gebracht. Leben wir nicht in einem Sozialstaat, in dem Arbeitslose Zuschüsse, hilfsbedürftige Familien Gelder und sozialschwache Menschen Wohnungszuschüsse etc. bekommen? Gibt es denn nicht Länder und Menschen, die meine Spenden oder meine aktive Hilfe viel besser gebrauchen könnten? Ist der Rheingau nicht einer der wohlhabenden Landstriche Deutschlands, in dem Armut ein Fremdwort ist? Zum Nachdenken über solche und ähnlich vorurteilsbeladene Fragen brachte mich die Stiftung. In den wöchentlichen Treffen mit meinen Kommilitonen aus der EBS-Initiative „Studenten helfen“ erkannte ich, dass es ihnen nicht anders ging. Wir alle mussten erkennen, dass es Lücken in unserem Sozialsystem gibt, die es zu schließen gilt. Und dass diese Hilfe einfach und direkt möglich ist. Ob wir für Menschen in Afrika, für Erdbebenopfer oder politische Gefangenen spenden, ist uns selbst überlassen und mit Sicherheit eine gute und wichtige Sache. Doch das ist alles sehr weit weg - sowohl geografisch, als auch emotional. Die Tatsache, dass wir vor Ort, ja sogar in dem Ort, indem unsere Universität ansässig ist, humanitäre Hilfe leisten können, hat uns teils erschreckt, viel mehr jedoch zusätzlich zum Handeln für die Stiftung angeregt. Die Stiftungsarbeit hat uns außerdem darin bestärkt, dass unser Studenten-Helfen-Motto, „Direkte humanitäre Hilfe“ richtig und (leider) auch vor Ort aktuell ist.

Im Namen der Studentenschaft der European Business School und zusammen mit meinen Kommilitonen von „Studenten helfen!“ möchte ich „Danke“ sagen. Wir haben in unserem Engagement für die Stiftung und in der Begegnung mit den jugendlichen Schülern und Schülerinnen wichtige Erfahrungen gesammelt und durften eine uns in unserem Denken und für unser Handeln prägende Zeit erleben, die keiner von uns missen möchte. Als Studenten durften wir Spuren bei jungen Menschen im Rheingau, unserer Studentenheimat, hinterlassen.

Philip Schmanns, EBS, Studenten helfen!
Matthäus Tekathen, Studentensprecher EBS



Rechtsanwältin Inge Lohmann
Kanzlei für Vermögensnachfolge und Stiftungen

Fürstenberger Straße 168 F · 60323 Frankfurt am Main
Tel.: 069-59 79 78 23 · Fax: 069-59 79 95 48
E-Mail: inge.lohmann@sicher-vererben.de
www.sicher-vererben.de

Gern berate ich Sie:
Gründung Ihrer Stiftung · Testamente + Erbverträge
Vorsorgevollmachten + Patientenverfügungen
Schenkungsverträge · Erbauseinandersetzungen



... unterstützt die
Stiftung Zukunft schenken!
Jean-Dominique Risch,
weil wir der Überzeugung sind,
dass nur, wenn die Gesellschaft
ihren Kindern eine Zukunft
voller Chancen gibt, ihre
eigene eine gute sein kann.



Auto-Besier · Geisenheimer Str. 59 · 65385 Rüdesheim am Rhein
Telefon: 06722 - 500 669 · Web: <http://www.auto-besier.de>

Stimmen

Junge Stifter mit frischen Ideen, entschlossenem Engagement und dem festen Willen, soziale Missstände zu mildern und der Gesellschaft Impulse zu geben, sind leider heute noch eher eine Ausnahme. In der Person von Jean-Dominique Risch jedoch haben wir so einen ambitionierten Stifter gefunden. Es ist uns eine Freude, ihn und seine Stiftung begleiten zu dürfen.

Birgit Quiel, ProFundus Stiftungsberatung und Stiftungsmanagement

In der Schule treffen wir immer häufiger auf Schüler, deren Eltern nicht (mehr) in der Lage sind, ihre Kinder mit den benötigten Materialien auszustatten oder Veranstaltungen, wie Theaterbesuche und Freizeiten, für sie zu finanzieren. Ich freue mich sehr darüber, dass es durch die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ nun im Rheingau auf sehr unbürokratische Weise möglich ist, diese von Armut bedrohten Kinder zu unterstützen. Erst in den vergangenen Osterferien hatten wir so die Möglichkeit, zwei Schülern die Teilnahme an der in der Schule angebotenen Ferienfreizeit zu ermöglichen.

Katja Dülfer, Schulleiterin der Freiherr-vom-Stein Schule, Eltville

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung in unserem Land hat leider in der letzten Zeit dazu geführt, dass die Schere zwischen arm und reich immer mehr auseinander klafft. Da gerade die Kinder am meisten unter der Armut leiden müssen, ist es erfreulich, dass Herr Risch es sich zur Aufgabe gemacht hat, dort mit großem Engagement zu helfen, wo es am nötigsten gebraucht wird. Da es auch im Rheingau viele benachteiligte Kinder gibt, ist es zu begrüßen, diesen Kindern möglichst unbürokratisch zu helfen. Dies ist Herrn Risch gelungen, denn er arbeitet in enger Kooperation mit den Schulen, die ihm Bedürftige melden können. Die Unterstützung erfolgt ohne große bürokratische Hürden und dies ist besonders hilfreich, weil die Hilfe sofort greifen kann. So hat Herr Risch mit seiner Stiftung einen außergewöhnlichen Schritt unternommen, den Kindern im Rheingau, die leider nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine Perspektive für die Zukunft zu schenken

Ingrid Scherwinsky-Kuhn, Schulleiterin der Reformschule Rheingau

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“, hat Erich Kästner treffend formuliert. Nicht nur beklagen, sondern anpacken und selbst gestalten – das ist die Leitlinie, die Sie, lieber Herr Risch, durch Ihr umfassendes, mittlerweile langjähriges soziales Engagement in die Tat umsetzen. Sie sind hier Prototyp und Vorbild. Vielfältige Initiativen sind von Ihnen auf den Weg gebracht worden. Heute steht als konsequente Weiterentwicklung dieser Arbeit offiziell die Gründung der „Stiftung Zukunft schenken!“ an.

Petra Müller-Klepper, Staatssekretärin im Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit und engagierte Förderin, Gründungsfeier 2009

Das Thema Kinderarmut wird seit einigen Jahren auch im Rheingau wahrgenommen. Umso erfreulicher ist es, dass die „Stiftung Zukunft schenken!“ konkrete Einzelfallhilfe bietet, aber auch durch Investitionen in Bildung, etwa durch die Anschaffung von Büchern, zur Verbesserung der Situation von armen Kindern im Rheingau beiträgt. Wir wünschen Herrn Risch für die Zukunft der Stiftung alles Gute.

Sabina Fischer, Gemeindec Caritas / Claudia Klee, Abteilungsleitung Soziale Dienste, Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V.

Als Vater von 5 Kindern weiß ich selbst, welch' großes Glück strahlende Kinderaugen bedeuten. Dass es hier bei uns im Rheingau ein paar mehr davon gibt, haben wir Jean-Dominique Risch mit seiner „Stiftung Zukunft schenken!“ zu verdanken. Vielen Dank dafür.

Klaus-Peter Willsch, Mitglied des Deutschen Bundestages und aktiver Förderer

Als ambulante Jugendhilfeeinrichtung im Rheingau werden bei uns in der Regel Kinder und Jugendliche auch aus sozial schwachen Familien betreut. Familien mit geringem Einkommen fehlt es oftmals am Notwendigsten. Umso schöner ist es dann auf Menschen zu treffen, die vor der Not der Anderen nicht die Augen verschließen, sondern notwendige Hilfe leisten: So konnte mit freundlicher Unterstützung von „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ bereits mehreren Kindern und Jugendlichen aus unserer Betreuungseinrichtung gezielt Hilfe zuteilwerden.

Cornelius Nagel, Ambulante Jugendhilfe „Max und Moritz“, Geisenheim

»Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben« heißt es im Buch des Propheten Jeremia (Jer 20,11) im Alten Testament. Wer sich heute des anderen annimmt und gerade bei den Kleinen ansetzt, der arbeitet mit an der Verheißung Gottes und lässt spüren, dass Worte Realität werden.

Georg Franz, Katholischer Bezirksdekan für den Rheingau

Kinder, Jugendliche und deren Entwicklung waren für mich immer wichtig. Aus diesem Grund wollte ich unbedingt vor Ort sinnvoll tätig werden. Und eben genau dies kann ich in der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ tun.

Gudrun Sonntag, Lernpatin

Ideen brauchen Partner! Die Naspas hat als Kreditinstitut vor Ort eine besondere Beziehung und Verpflichtung gegenüber den Menschen in der Region. Alles, was gut für die Region ist, findet unsere Zustimmung. Daher unterstützen wir gerne die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“.

Matthias Föhr, Leiter Privatkundengeschäft Region Rheingau-Taunus West, Nassauische Sparkasse

In der „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ haben wir einen verlässlichen Partner gewonnen und die Möglichkeit gefunden, uns ganz im Sinne der dm-drogerie-markt Unternehmensphilosophie für junge Familien sozial zu engagieren.

Brigitte Zimmer, dm-drogerie-markt Rüdesheim

Wir sind als Sternsinger durch Mittelheim gezogen und haben Geld für Kinder gesammelt, die in der Welt Hilfe und Geld brauchen. Einige Menschen haben uns auch Geld für unsere eigene Spardose gegeben. Aber das Geld wollten wir lieber an die Kinder weitergeben, die auch hier im Rheingau Hilfe und Geld benötigen und so haben wir es an Dominique und die Stiftung Zukunft schenken! weitergegeben.

Lea (9), Paula (9) und Sandra (9)

Dass Kinder nicht wegen der materiellen Ausstattung ihres Elternhauses ausgegrenzt oder gehänselt werden, dazu trägt die Stiftung „Zukunft schenken“ bei. Es handelt sich um einen kleinen, aber sehr wichtigen Mosaikstein hin zu einer besseren Gesellschaft, denn Jean-Dominique Rischs Initiative ist Vorbild und hat eine Strahlkraft, die weit über die einzelne materielle Hilfe hinausgeht: Sie signalisiert Kindern: „Du bist wichtig! Auch Du sollst dabei sein!“ - Gerade aus diesem Grund leistet die Stiftung „Zukunft schenken“ eine aktive Präventionsarbeit und findet die Unterstützung des Präventionsrates Oberer Rheingau.

Präventionsrat Oberer Rheingau

Die Stiftung Zukunft schenken! ist ein wichtiger Beitrag zu solidarischem Handeln der Großen gegenüber den Kleinen, sowie der Reichen gegenüber Armen und verdient jegliche Unterstützung. Ich wünsche der Stiftung nach dem guten Start weiterhin alles erdenklich Gute.

Volker Mosler, Bürgermeister Rüdesheim am Rhein

Einladung zur Förderung

„Zukunft schenken!“ - „Benachteiligten Kindern eine Perspektive geben!“

Mit diesem hehren Ziel hat sich die Stiftung im Sommer 2009 von Winkel aus auf den Weg in den Rheingau gemacht und seither kraftvoll und - wie ich denke - ganz besonders engagiert an der Verwirklichung eben diese Ziele gearbeitet.

Viele Menschen haben den Wert der Stiftung und vor allem auch die Chance, die „Zukunft schenken!“ für benachteiligte Kinder und Jugendliche bedeutet, erkannt; sie haben sich mitnehmen lassen und sind heute aktive oder wohlwollend großzügige Förderer von „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“.

So möchte ich heute auch Sie einladen, sich mitnehmen zu lassen.

Treten auch Sie aus Ihrer Bedrückung und Betroffenheit heraus und haben Anteil daran, dass sich unmittelbar in unserer Nachbarschaft durch diese Stiftung Hilfe sinnvoll und sehr konkret gestaltet – benachteiligte und von Armut betroffene Kinder und Jugendliche nachhaltige Förderung erfahren dürfen.

Werden Sie Wegbegleiter und Wegbereiter für diese jungen Menschen - werden Sie Förderin und Förderer von „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“.

Wenn Sie sich persönlich über die Stiftung informieren lassen möchten, so stehe ich Ihnen gerne zu einem Gespräch zur Verfügung und bitte Sie, Kontakt mit mir aufzunehmen. Wenn Sie die Stiftung als Zustifter fördern und persönliche Anliegen bei der Verwirklichung des Stiftungszweckes umgesetzt wissen möchten, so freue ich mich darauf, mit Ihnen auch darüber ins Gespräch zu kommen.

Bitte empfehlen Sie die Stiftung zur Förderung weiter.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Jean-Dominique Risch

Spenden / Zustiftungen

Nassauische Sparkasse BLZ 510 500 15 Konto 454 061 474
Rheingauer Volksbank BLZ 510 915 00 Konto 56 138

Bitte informieren Sie uns, wie wir Ihre Zuwendung verwenden dürfen und geben jeweils „Spende“ oder „Zustiftung“ im Verwendungszweck an. Spenden und Zustiftungen sind gleichfalls steuerlich abzugsfähig.

Zustiftungen fördern und mehren das Stiftungsvermögen. Sie erhöhen die Erträge, aus denen Mittel für benachteiligte Kinder bereitgestellt werden. Zustiftungen verschaffen der Stiftung bei der Erfüllung des Stiftungszweckes dauerhaft Stabilität und Sicherheit. Es ist unsere Hoffnung, dass durch Ihre großzügigen und wohlwollenden Zustiftungen die „Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ schon bald aus einem reichen Stiftungsvermögen schöpfen und sich im Sinne ihres Stiftungszweckes engagiert in den Dienst für benachteiligte Kinder im Rheingau stellen kann. Ihre **Spenden** mehren nicht das Stiftungsvermögen, sondern werden zeitnah und in vollem Umfang für benachteiligte Kinder im Rheingau verwendet.

Dankeschön

An erster Stelle möchte ich meiner Frau Tanja danken; sie hatte die Idee zur Stiftungsgründung und war schließlich auch kreative Namensgeberin von „Zukunft schenken!“. Vor allem aber gilt ihr mein Dank für ihren persönlichen und nicht zuletzt auch finanziellen Einsatz bei der Stiftungsgründung und bei der Gestaltung der Stiftungsarbeit. Um nämlich wirklich jeden gespendeten Euro in vollem Umfang unmittelbar im Sinne des Stiftungszweckes verwenden zu können und keine Ausgaben beispielsweise für Verwaltung, Fahrtkosten etc. aus Spendenmitteln zu nehmen, haben wir uns als Familie entschlossen, im Wesentlichen alle diese Kosten privat zu tragen.

Und so danke ich auch meinen beiden Kindern, Linus (6) und Marie (4), die im vergangenen Jahr viel Verzicht zugunsten der Stiftung geübt haben. So klein sie sind, so haben sie doch großen Anteil an dieser Stiftung!

Ich danke all' den Freunden, Bekannten und Förderern, die diese Stiftung im Juli 2009 durch eine Zustiftung mit auf den Weg gebracht und die sich um „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ dauerhaft verdient gemacht haben. Vor allem möchte ich mich für ihr Vertrauen bedanken, das sie mir dabei entgegengebracht haben.

Mein Dank gilt der stellvertretenden Vorsitzenden der Stiftung, Elvira Mehrlein und - einmal mehr - meiner Frau Tanja, die mich bei allen Entscheidungen beraten und gemeinsam mit mir die Verantwortung im Vorstand teilen.

Dem Graphikdesigner Alfred Ernst möchte ich für die kreative Gestaltung des Logos und die Übertragung der Rechte daran an die Stiftung besonders herzlich danken; ebenso gilt mein Dank Claudia Münster von Münster druck design in Winkel. Beide haben der Stiftung unendlich viel Zeit und kreativen Geist geschenkt.

Ein herzliches Dankeschön gilt den Rheingauer Schreinereibetrieben (Flöck / Walluf, Berg / Oestrich, Kunz / Winkel, Muno / Winkel, Petry / Winkel, Reichert / Geisenheim, Brandscheid & Kaiser / Geisenheim) die der Stiftung inzwischen 90 Spendenhäuschen - wahre Meisterstücke - gefertigt haben. Und natürlich gilt mein Dank dann den Rheingauer und Wiesbadener Geschäftsleuten für die freundliche Aufnahme eben dieser Spendenhäuschen. Der Schreinerei Russler / Hallgarten danke ich für das gestiftete „Glücksrad“.

Meinen Dank an Freunde und Förderer, die sich in ausgezeichneter Weise für „Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch“ engagieren, habe ich dadurch ausgedrückt, dass sie für die vorliegende Schrift kostenlos Anzeigen gestalten durften. Darüber hinaus danke ich der Nassauischen Sparkasse und ProFundus Stiftungsberatung & Stiftungsmanagement für die ausgezeichnete Förderung und Begleitung. Der Rheingauer Volksbank gilt der Dank für die Bereitstellung verschiedener Stiftungskonten und die Förderung durch ausgezeichnete Anlagekonditionen.

Allen Förderern aber gilt mein anerkennender Dank: den Kindern, die 5 Euro gespendet haben, den Familien, die 50 Euro und den Unternehmen die 500 Euro oder 5.000 Euro zugestiftet haben.

Ich danke den Studenten der European Business School in Oestrich, die sich seit der Stiftungsgründung mit ihren Möglichkeiten persönlich für die Stiftung und für benachteiligte Kinder im Rheingau engagieren. Jeder von ihnen hinterlässt dabei Spuren im Rheingau! Dafür möchte ich auch im Namen derer danken, die sie als Lernpaten begleitet haben. In diesen Dank möchte ich auch alle anderen Lernpatinnen einschließen, die sich im vergangenen Jahr über die Lernpatenschaft hinaus Kindern angenommen haben.

Schließlich gilt mein Dank allen Wegbegleitern und Förderern, ebenso wie all' jenen, die das Anliegen der Stiftung weitergetragen und die Stiftung zur Förderung empfohlen haben.

Zu guter Letzt danke ich dem Wiesbadener Kurier, dem Wiesbadener Tagblatt und dem Rheingauer Wochenblatt für die wohlwollende Begleitung und Förderung durch Berichterstattung. Vor allem aber danke ich der Redaktion des Rheingau-Echos und ganz persönlich Herrn Lotz.

Impressum

Herausgeber

Stiftung Zukunft schenken! Jean-Dominique Risch

Logo, Umschlaggestaltung, sowie Art und Anordnung
des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt.

Nachdruck und Übersetzung sind -
auch auszugsweise - nicht gestattet.

Titelfoto www.fotolia.de

Auflage 2010

Münster druck design - Oestrich-Winkel

A U T O H A U S

BASTING & EULER

IHR PARTNER IM RHEINGAU

Engagierte Stiftungsarbeit zugunsten
benachteiligter Kinder im Rheingau
liegt uns am Herzen.

WEBDESIGN VOM PROFI



SCHNITTSTELLE
WEB · DESIGN · NETZWERKE

Wir unterstützen
Stiftung Zukunft schenken!
mit einer Homepage

www.it-schnittstelle.de

GARREIS®

Unsere Unternehmen gestalten Zukunft
und unterstützen

Jean-Dominique Risch
Stiftung

ZUKUNFT
schenken!



Armut kann starke Seelen nicht demütigen,
Reichtum niedrige nicht erheben;
man kann berühmt werden, auch wenn man wenig bekannt ist,
und Schande bleibt auch Hochgestellten nicht erspart.
Das Schicksal, das man für allmächtig hält,
ist ohnmächtig ohne die Natur.

Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues

Diese wundervollen Zeilen machen Mut.
Wir wollen mit unserem Engagement
die Zukunft benachteiligter Kinder stärken.



Stiftung Zukunft schenken!

Jean-Dominique Risch

Tokajer Straße 25

65375 Oestrich-Winkel

Telefon 067 23-8 72 78

stiftung@zukunftschenken.de

Spenden / Zustiftungen

Nassauische Sparkasse Konto 454 061 474 BLZ 510 500 15

Rheingauer Volksbank Konto 56 138 BLZ 510 915 00

Die Stiftung ist als gemeinnützig anerkannt.

www.zukunftschenken.de